

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	21 (1905)
Heft:	34
Rubrik:	Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lohnkampf-Chronik.

Schreinerstreik in Neuenburg. Neuenburg, 19. Nov. Die Schreinerarbeiter beschloffen heute Vormittag, morgen in Ausstand zu treten. Die Arbeitgeber waren gestern bereit, eine Lohnerhöhung von 6 Prozent statt der verlangten 10 Prozent zu bewilligen, sowie einen Zuschlag von 25 Rappen von der zehnten statt von der ersten Stunde an, ferner Reduktion des Beitrages der Arbeiter an die Versicherung von zwei auf ein Prozent.

Verschiedenes.

Kunstgewerbeschule Zürich. Dieser Tage hat der neue Direktor der zürcherischen Kunstgewerbeschule seine Stelle angetreten: Herr Prof. de Praetere, ein Flamänder aus Gent. Er ist mit seinen 27 Jahren der jüngste Direktor, den die Anstalt gehabt, hat sich aber bei der Bewerbung sehr vorteilhaft ausgewiesen. Seine letzte Betätigung fällt auf die Kunstgewerbeschule in Krefeld; in Zürich wird er den Unterricht für Innendekoration erteilen. Bei diesem Anlasse weist ein Einsender der „Zürcher Wochenchronik“ auf das eigentliche Fatum hin, das seit einiger Zeit über Direktion und Schule schwebte. Der Wechsel in der Leitung war allzu stark. Es treten hier die Namen Nabholz, Müller, Wildermuth, Zehnder (interimistisch und Direktor des Museums), Hofacker, Lütthi, Regl (interimistisch) vor dem Vektgewählten auf. Die Herren Wildermuth und Lütthi starben bald nach Antritt der Stelle; die sechs letzten Jahre brachten vier neue Direktoren. Die Kunstgewerbeschule Zürich zählte schon über 170 Schüler und Hospitanten. In den letzten Jahren wurde beständig an einer Reorganisation gearbeitet, und von verschiedenen Seiten her erfolgten schwere Angriffe. Der bedauerliche Wechsel hat natürlich seine schlimme Wirkung gehabt; aber alle Scheren und Klippen haben dem Fahrzeug mit immer neuen Führern den Untergang nicht bringen können. Die Schule war auch in der schwersten Zeit entschieden weitaus besser, als der Ruf, den ihr viele aufzwingen wollten. Der neue Direktor hat eine große, aber undankbare Aufgabe. Mögen sich die schönen Unterrichtsräume wieder bevölkern und die nicht allzu draconischen Aufnahmebedingungen so manchem strebsamen Jüngling die Tore verschließen. Mögen Behörden und Direktion in gegenseitigem Verständnis und gemeinsamer Arbeit eine richtige Regeneration durchführen, die ein Institut, das Zürich zur Zierde gereichen sollte, wirklich auch voll und ganz zu einer solchen werden läßt. („Tagesanz.“)

Bauwesen in Zürich. Von rund 38,000 Wohnungen in der Stadt Zürich stehen gegenwärtig nur 150 bis 200 leer, also $\frac{1}{2}\%$, während unter normalen Verhältnissen mindestens $3\frac{1}{2}\%$ leer stehen sollten, um dem Wohnungswechsel zu genügen und eine Auswahl zu ermöglichen. Eine von etwa 2000 Mann besuchte Versammlung im Velodrom hat eine Resolution angenommen, in der erklärt wird, „daß die Wohnungsverhältnisse bezüglich Wohnungsmangel und Mietzinssteigerung in Zürich unerträglich geworden sind. Sie verlangt rasche Abhilfe durch Bau und Vermietung einer großen Zahl von Wohnhäusern durch die Stadt. Im Falle der Große Stadtrat zum Projekt einer kommunalen Wohnungsproduktion eine ablehnende Stellung einnehmen sollte, sei der Vorschlag über den Bau von städtischen Wohnhäusern dem Entscheid der Bürgerschaft zu unterbreiten.“

Bauwesen in Zürich. (Korr.) Die Gasmotorenfabrik Deutz, Filiale Zürich, hat die Erstellung ihres Fabrikneubaues in Albisrieden bei Zürich den H. Mosher & Kramer in Zürich übertragen. Die Shed-Dachkonstruk-

tion wird von der Firma Löhle & Cie. in Kloten geliefert.

Bauwesen in Bern. An Stelle des alten Hochschulg Gebäudes in Bern, das, ein vormaliges Kloster, eben jetzt abgebrochen wird, soll bekanntlich ein Kasino entstehen. Der Bau ist den Architekten Lindt & Hoffmann in Bern vergeben worden. Um analoge Einrichtungen im Auslande zu sehen und das Zweckmäßige für das Berner Kasino zu verwerten, haben die Architekten eine Studienreise nach Deutschland gemacht.

Bautätigkeit in der Stadt Bern. Während im Südwesten der Stadt, im Beaumont, sich ein Kolossalbau der Firma Römer & Fehlbaum mit 48 Wohnungen in der Vollendung befindet — eine Anzahl dieser Wohnungen sind bereits bewohnt — erhebt sich auch auf dem Kirchenfeld, beim Burgernziel, ein stattlicher Neubau, ein Werk des Baumeisters Ghielmetti in Bern, der 28 Wohnungen enthält, von welchen wenigstens die Hälfte schon vermietet ist. Die Preise schwanken je nach Lage und Größe für die Miete zwischen 500—850 Franken. Leider ist dieser schöne Bau allzu nahe an den Bäumen der Kirchenfeldallee. („Bund“.)

Bauten für das bernische kantonale Schützenfest in Langnau. Sämtliche Bauten sind nun vom Organisationskomitee vergeben worden und zwar die Festhütte mit Dependenz und Bierhalle an Wirt König in Jollikofen, der Schießstand, der Scheibenstand und die Blendungen an Mühlemann & Widmer, Zimmermeister in Langnau. Die Bauleitung übernimmt Herr Königer in Worb. — Sämtliche Bauten müssen bis zum 16. Juni fertig gestellt sein.

Bauwesen in St. Gallen. (Korr.) Kürzlich ist ein Teil des städtischen Tramnezes, die Strecke von der Kaserne bis zum Washington zur Probe gänzlich umgebaut worden. Die Schienen wurden durch ein kräftigeres Profil ersetzt und unter den Oberbau ein starkes Lager grob behauener Sandsteinblöcke hergerichtet. Diese neue Art des Straßenbahnbaues macht einen recht guten Eindruck; punkto Solidität muß die Anlage ohne Zweifel bedeutend gewinnen. Die Arbeiten wurden von den H. Bauunternehmern B. Meyer & Joh. Müller ausgeführt.

— Wer von irgend einer Anhöhe auf die Stadt herunterschaut, kann die Beobachtung machen, daß bei der Bedachung der neuen Bauten die roten Ziegeldächer vorherrschen. Eine Zeit lang mußte alles mit Schiefer gedeckt werden, dann kamen die glasierten Ziegel in Mode, während man nun heute wieder der altbewährten rohen Ziegelbedachung den Vorzug gibt.

— Im Laufe dieses Sommers ist auf dem städtischen Friedhof ein recht hübsches Gärtnerhaus erstellt worden. Der Friedhof selbst wurde längs der Straße mit einer hohen Mauer abgeschlossen und der Eingang in Form eines monumentalen Torbogens ausgebaut.

— Dieses Jahr hat man in der Stadt St. Gallen in bedeutendem Umfange die Teerung von Fahrstraßen und Trottoirs vorgenommen. Wie es den Anschein hat, bewährt sich dieses Verfahren namentlich bei Fußwegen, die bei richtiger Behandlung alle Vorzüge des Asphaltpflasters aufweisen. Bei trockenem Wetter ist der Weg staubfrei und das Begehen auf dem elastischen Boden ist recht angenehm; bei Regenwetter wird die Oberfläche durch das Wasser rasch gereinigt und ist der Weg frei von dem sonst so lästigen Straßenkot. Selbstverständlich trocknet auch die mit Teer überzogene Fahrbahn rascher. Ein Uebelstand freilich muß vermieden werden; wird nämlich die Teermasse allzureichlich aufgetragen, daß die innige Verbindung mit dem kieseligen Untergrund nicht rasch genug vor sich gehen kann, so bleibt die klebrige Masse gerne an den Schuhen hängen

und gibt dann zu lebhaften Protesten der Hausfrauen Anlaß. Wie gesagt, scheint uns aber der Versuch gelungen zu sein und überwiegen die Vorteile etwa vorkommende Unannehmlichkeiten bei weitem. Wer sich über die Teerung der Straßen näher orientieren will, findet hierüber und über ähnliche andere Fragen ausführliche Aufschlüsse im Heft 5 der technischen Studienhefte von Herrn Baurat Carl Schmidt in Stuttgart, das die Verwendung von Asphalt, Teer und Del im Straßenwesen behandelt.

Armenhausbau Alt St. Johann (Toggenburg). Dieser Tage wird der Rohbau des neuen Armenhauses Alt St. Johann unter Dach gebracht werden. Die schlechte Witterung während des ganzen Herbstes hat auch die Bauarbeiten wesentlich verzögert. Herr Baumeister Huber in Starfenbach hat den stattlichen Holzbau aufgestellt. Die Kosten desselben sind auf Fr. 57,000 veranschlagt.

Hotelbauten in der Zentralschweiz. Glücklicherweise ist in der gewaltigen Föhnperiode in der Nacht vom 4./5. ds. und am Sonntag den 5. November bis Nachmittag das neue, in Rohbau erstellte Kirchhaus „Münalphorn“ des Herrn Heß-Michel in Flüeli-Ranft. Der große Bau ist noch nicht eingedeckt und eingewandert und so hatte der Sturm in dem aufragenden Gebälk einen mächtigen Spielraum. Der Eigentümer hat eine bange Nacht verbracht, indem er fast annehmen mußte, daß das halbfertige Gebäude der Sturmgewalt nicht widerstehen und in sich zusammenstürzen könnte. Doch der hübsche Bau stand felsenfest und nahm nicht den geringsten Schaden. Diese Tatsache ehrt sowohl den bauleitenden Architekten, Herrn Röthlin in Kerns, als den ausführenden Baumeister, Herrn Windlin. Wenn der Bau fertig ist, wird er eine Zierde der Gegend und hilft einem Hotelbedürfnis gründlich ab. („Gastwirt“.)

Fabrikbaute in Baselland. Wie bereits früher nach der „Nationalzeitung“ gemeldet, hat die Aktiengesellschaft der Thommenschen Uhrenfabriken in Waldenburg die Erstellung einer Uhrenfabrik in Reigoldswil beschlossen. Schon seit mehreren Jahren machte sich dort das Bedürfnis nach einer weiteren Industrie — die Hausposamenterie ist längst allerlei Unzukömmlichkeiten unterworfen — lebhaft geltend. Im Herbst vorigen Jahres begrüßte nun Fabrikant Alphons Thommen in Waldenburg den Gemeinderat von Reigoldswil mit der Anfrage, ob sich in Reigoldswil junge Leute finden würden, welche Lust und Liebe zur Uhrmacherei hätten und geneigt wären, vorläufig als Lehrlinge in sein Geschäft einzutreten. Sollte dies der Fall sein, so wäre er nicht abgeneigt, in Reigoldswil eventuell später eine Filiale zu errichten und die Uhrmacherei dort einzuführen. Es fand sich denn auch bald ein Duzend Jünglinge, die sich bereit erklärten, die Uhrmacherei zu erlernen. Im letzten Oktober war die Lehrzeit abgelaufen und der Direktor der Thommenschen Uhrenfabrik ließ nun vorerst in Reigoldswil zwei Ateliers (ein drittes Atelier wird demnächst bezogen) einrichten. Mit nächstem Frühjahr wird mit dem Bau der neuen Fabrik begonnen werden. Die Gemeinde Reigoldswil hat das Unternehmen in der Weise unterstützt, daß sie einstimmig den Beschluß gefaßt hat, Bauplatz und Bauholz für die Fabrik unentgeltlich zu verabfolgen.

Arbeitermangel in der Industrie. Schon längere Zeit macht sich solcher in verschiedenen Betrieben unliebsam bemerkbar. Die Bally'schen Schuhfabriken in Schönenwerd, die kürzlich noch bedeutendere bauliche Erweiterungen erfuhren, haben Mangel an Schäftemachern, so daß die Leitung sich genötigt sieht, diesen Artikel in umfangreichem Maßstabe — bei 500 Paar pro Tag — aus dem Auslande zu beziehen. Darunter leidet die

einheimische Kalbsfellgerberei, da auch anderwärts die Dinge ähnlich liegen, und da für die im Auslande erzeugten Schäfte weniger Leder schweizerischer Herkunft verwendet wird, als für die im Lande selbst hergestellten. Dabei soll die Schäftemacherei gut lohnen. Aus guter Quelle verlautet, daß eine Frau bei Hausarbeit über 100 Fr. pro Monat verdienen kann.

In der elektrischen wie der Metallbranche herrscht auch gute Nachfrage nach Arbeitskräften.

Herr F. Wunderli, Maschinenfabrikant in Uster, hat von der dortigen Industriegenossenschaft zirka 4 Aekarten in der Nähe des Bahnhofes gelegenes Bauland erworben und gedenkt, auf demselben im nächsten Frühling große Fabrikräume zu erstellen.

Spitalbau Lachen. Dieses Jahr noch soll der Bauplatz des neuen Bezirksspitals fixiert und baldmöglichst mit dem Bau begonnen werden. Mit Jahreschluß ist der Baufonds auf 180,000 Fr., der Betriebsfonds auf 125,000 Fr. angewachsen.

Schulhausbau Anglikon (Arg.). (Korr.) Die Schulgemeinde Anglikon beschloß einstimmig, ihr neues Schulhaus nach den Plänen und unter der Leitung des Herrn M. Rüegg-Hasler, Architekt, in Erlenbach (Zürich) auszuführen.

Ehrenerwähnung. Herr Kantonsrat Schmidheiny sel. hat bekanntlich für den Bau einer Turnhalle in Balgach Fr. 20,000 vergabt. Nachdem nun von der Baukommission die Annahme des Bauplanes und Kostenvoranschlages bewilligt wurde, erklärten sich die Herren Gebrüder Schmidheiny bereit, auch noch den nötigen Bauplatz zur Verfügung zu stellen und die weiteren Mehrkosten des Baues auf ihre Rechnung zu übernehmen.

Kirchenbau Böfingen (Freiburg). Die Pfarreversammlung von Böfingen hat am 29. Oktober einstimmig beschlossen, die Pfarrkirche nach den vorgelegten Plänen der Architekten Broillet und Wulff in Freiburg zu vergrößern. Die Vergrößerungsarbeiten werden zirka Fr. 27,000 kosten; dazu kommen noch die Kosten für Dekoration etc., sodaß im ganzen eine Summe von ungefähr 40,000 Fr. erforderlich sein wird für den Neubau.

Käserbau bei Egnach (Thurgau). Die Landwirte von Herzogsbach, Erdhausen und Wilen haben den Bau einer Käserei in der Nähe von Herzogsbach beschlossen.

Literatur.

Schweizerischer Gewerbekalender, Taschen-Notizbuch für Handwerker und Gewerbetreibende. Herausgegeben von der „Schweizer. Gewerbe-Zeitung“. XIX. Jahrgang 1906. 304 Seiten 16°. Preis in Leinwand Fr. 2.50, in Leder Fr. 3.—. Druck und Verlag von Büchler & Co. in Bern.

Soeben ist der XIX. Jahrgang dieses beliebten Taschenkalenders erschienen. Derselbe ist vom Schweiz. Gewerbeverein und vom kantonalen bernischen Gewerbeverband empfohlen. Neben übersichtlich und praktisch eingerichteten Blättern für Kassa-, Tages- und andere Notizen enthält er einen wahren Schatz von Wissenswerten für jedermann. Wir erwähnen von seinem Inhalt u. a.: Ein schmuckes Titelbild vom Weltpostvereinsdenkmal, Stundenplan für jedermann, Post- und Telegraphen-Tarife, Maße und Gewicht, Elektromotoren und ihre Verwendung im Gewerbe, Richtet eure Ausgaben nach euren Einnahmen! Wie bewahren wir uns vor Überflusse? Berechnung der Flächen- und Körperinhalte mit Illustrationen, Statistische Tabellen und Notizen über die Schweiz und die wichtigsten Staaten, Bundesgesetz betr. die Samstagsarbeit in den Fabriken, Kauf,